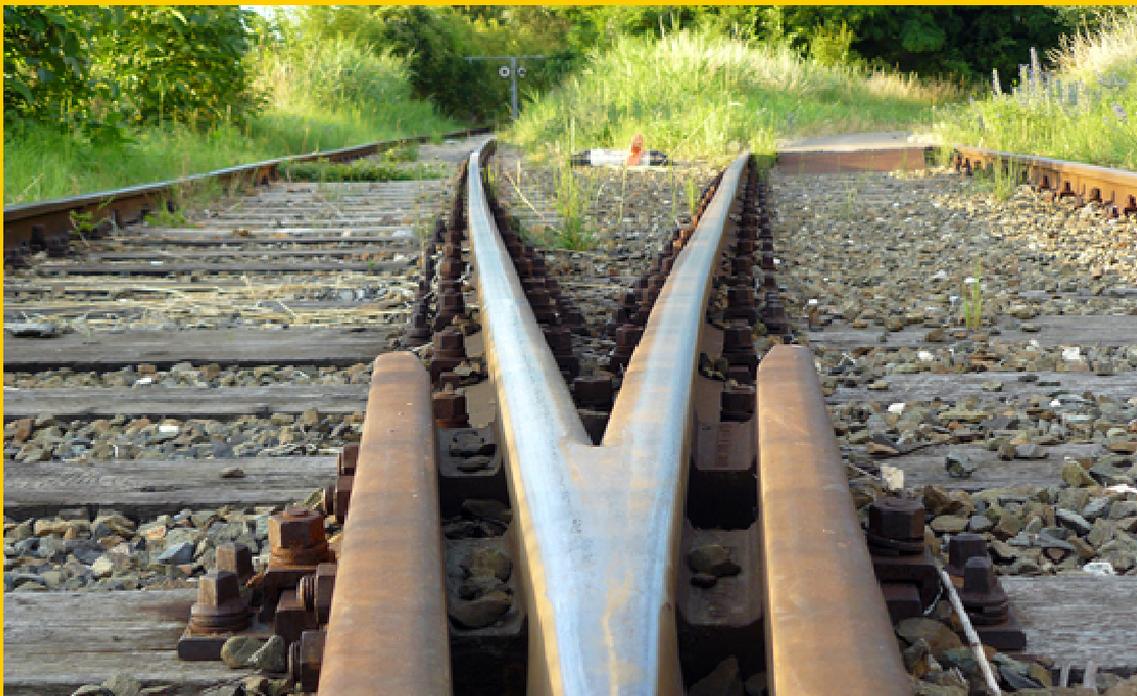


Jahresbericht 2014

der Koordinationsstelle
Wirtschaft und Umwelt (KoWU)





Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
Schelmenwasen 4-8
72622 Nürtingen

Tel: 07022/201-230
E-Mail: koWU@hfwu.de
<https://www.hfwu.de/kowu>

Leitung

Prof. Dr. Albrecht Müller

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Stefanie Bartels
Dr. Uta Eser
Dr. Jochen Fehling
Dr. Holger Fischer
Jennyfer Haas
Marten Runge
Andrea Schneider, Geislingen
Hannah Seyfang
Ralf Wegerer

Sekretariat

Andrea Schneider, Nürtingen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1 Dr. Uta Eser ist aus der KoWU ausgeschieden.....	6
2. Förderpreis für Nachhaltige Entwicklung	7
3. Studium generale	8
3.1 Interdisziplinäres Kursangebot für Studierende.....	8
3.2 Öffentliche Reihe im Sommersemester 2014:.....	9
3.3 Öffentliche Reihe im Wintersemester 2014/2015:	10
4. Veranstaltungen	11
4.1 KoWU-Workshop „Gemeingüter – die Alternative jenseits von Staat und Markt?“	11
4.2 Umweltethische Fortbildungsreihe „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit“, Modul 3 „Glück“	13
4.3 Sommerakademie 2014: „Suffizienzstrategien“	14
5. Projekte	17
5.1 Abgeschlossenes Projekt	17
5.2 Laufendes Projekt: Strukturelle Verankerung des Themas Nachhaltige Entwicklung in den Fakultäten.....	18
5.3 Geplante Projekte	20
5.3.1 UFOPLAN 2014	20
5.3.2 Stiftung Naturschutzfonds 2015	20
6. Vorträge und Publikationen	21
6.1 Vorträge	21
6.2 Publikationen	22

1. Einleitung

Das Jahr 2014 war für die KoWU einerseits geprägt durch eine stetige Weiterentwicklung unserer Projekte und Arbeiten, andererseits gab es aber auch bedeutende Veränderungen. Nach einer KoWU-Team-Klausur im März 2014 nahm unter anderem die Arbeit im „IQF-Projekt“ weiter an Schwung auf: Nicht nur das Angebot (vor allem im Bereich Nachhaltige Entwicklung und Nachhaltiges Wirtschaften) im Studium generale konnte erneut ausgebaut werden, auch den vier in den Fakultäten angesiedelten NachhaltigkeitsreferentInnen gelang es zunehmend, eigene Initiativen anzustoßen und beispielsweise an Projektanträgen mitzuwirken (siehe 5.2).

Weitere Tätigkeiten der KoWU lagen erneut im Schwerpunktthema BNE und dort im Bereich der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte. Das dritte Modul unserer vom BfN geförderte Fortbildungsreihe „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit“ fand Anfang Oktober auf der Insel Vilm statt. Mit der anschließenden Dokumentation der Fortbildungsreihe wird dieses Drittmittelprojekt Anfang 2015 abgeschlossen (siehe auch 4.2). Gemeinsam mit der BUNDjugend Baden-Württemberg führten wir erneut im Rahmen des Projektes „Coopération future“ eine Sommerakademie durch, die sich dieses Mal mit dem Thema Suffizienz befasste. Mit der Erstellung einer Broschüre wurde dieses Projekt Ende des Jahres abgeschlossen.

Mit dem Thema des Herbstworkshops wagten wir uns im vergangenen Jahr an neue Zielgruppen: Die Veranstaltung soll sich in Zukunft weniger an FachplanerInnen und BehördenvertreterInnen, sondern vermehrt an Studierende und MitarbeiterInnen der HfWU sowie sonstige Interessierte und im Raum Nürtingen im Bereich sozial-ökologischer Transformationsprojekte Aktive richten. Wirtschaft und Umwelt sollen in den Themen der Workshops stärker miteinander verbunden werden. Dem wurde der Workshop im Jahr 2014 gerecht und diskutierte Gemeingüter und sogenannte Commons (siehe 4.1).

Außerdem prägten personelle Änderungen im KoWU-Team unsere Arbeit im Jahr 2014: Zunächst verließ uns Christine Speidel (Sekretariat), die ins Rektorat der Hochschule wechselte. Sie hat uns bei vielen Veranstaltungen unterstützt, viele der laufenden Verwaltungsaufgaben übernommen und war die freundliche Stimme, die die Anrufe für die KoWU entgegennahm. Ihre Stelle wurde im September neu besetzt mit Andrea Schneider. Besonders einschneidend war für uns darüber hinaus das Ausscheiden von Dr. Uta Eser Ende des Jahres nach knapp 14 Jahren in der KoWU (siehe dazu 1.1). Wir freuen uns jedoch auf eine mögliche Zusammenarbeit mit Uta Eser und dem von ihr gegründeten Büro für Umweltethik im Rahmen zukünftiger Projekte.



Abbildung 1: KoWU-Team im November 2014 (v. r.): Ralf Wegerer, Jennyfer Haas, Prof. Dr. Albrecht Müller, Marten Runge, Dr. Holger Fischer, Hannah Seyfang, Andrea Schneider, Uta Eser, Andrea Schneider, Jochen Fehling (Foto: KoWU)

1.1 Dr. Uta Eser ist aus der KoWU ausgeschieden

Seit der Gründung der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt – damals noch Koordinationsstelle Umwelt – im Jahr 2001 war Dr. Uta Eser die zentrale Mitarbeiterin der KoWU. Sie hat unsere Einrichtung und damit auch die Hochschule wesentlich beeinflusst. Institutionen, die uns heute selbstverständlich erscheinen, mussten erdacht, erprobt und weiterentwickelt werden:

- Der KoWU Herbstworkshop ist heute ein fester Bestandteil des HfWU-Veranstaltungskalenders: Zusammen mit Peter Schall hat Uta Eser diese Veranstaltung erstmals organisiert.
- Die KoWU kann heute auf eine stattliche Zahl von Publikationen verweisen: Uta Eser hat zusammen mit mir den ersten Sammelband der KoWU herausgegeben: *Umweltkonflikte verstehen und bewerten*.
- Das Profil unserer Hochschule wäre unvollständig ohne das Studium generale: Uta Eser hat die ersten öffentlichen Vortragsreihen gestaltet und ein Zusatzlehrrangebot für Studierende organisiert.
- Das Amt der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Hochschule wurde neu geschaffen: Uta Eser hat es geprägt.

Zwei Begriffe umreißen den Inhalt von Uta Esers Arbeit: Ethik und Nachhaltigkeit. Gerade dadurch, dass sie den in der Brundtland-Definition von Nachhaltigkeit enthaltenen normativen Kern immer wieder in den Blick rückte, entging sie der unerträglichen Seichtigkeit des Scheins, die dem Begriff anhaftet. In mehreren Gutachten im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz hat Uta Eser die Kategorien Klugheit, Glück und Gerechtigkeit für den Naturschutz ausbuchstabiert. Insbesondere mit diesen Arbeiten hat Uta Eser ihre Reputation in der nationalen Nachhaltigkeits-Community verankert.

Uta Eser hat den IQF-Antrag *Strukturelle Verankerung des Themas Nachhaltige Entwicklung in den Fakultäten: Maßnahmen zur Förderung inter- und transdisziplinärer Lehrangebote sowie regionaler Kooperationen* federführend bearbeitet und damit die Summe von 400.000 € für unsere Hochschule eingeworben. Von diesem Mitteln profitiert buchstäblich die ganze Hochschule: Jede der vier Fakultäten kann bis Ende des Jahres 2015 einen Nachhaltigkeitsreferenten finanzieren. Nicht nur damit hinterlässt Uta Eser Spuren in der HfWU, die über die Zeit ihrer Mitarbeit hinausreichen. Seit Beginn des Jahres 2015 betreibt Uta Eser ein Büro für Umweltethik, das einen guten Start hatte.

Uta, ich danke dir für dein Engagement in einer nicht immer einfachen Umgebung und wünsche dir weiterhin viel Erfolg für dein Büro!

Albrecht Müller

2. Förderpreis für Nachhaltige Entwicklung

Um die wissenschaftliche und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Problemen nachhaltiger Entwicklung zu fördern, verleiht die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt den Förderpreis Nachhaltige Entwicklung. Ausgezeichnet wird jährlich eine hervorragende Bachelor- oder Master-Thesis, die sich der Herausforderung stellt, auf aktuelle Fragen nachhaltiger Entwicklung Antworten zu finden und Möglichkeiten der praktischen Übernahme von Verantwortung zu identifizieren.

Im Jahr 2014 vergab die KoWU den Förderpreis für Nachhaltige Entwicklung zum siebten Mal. Der Preis wurde wie schon die Jahre zuvor von der Winfried-Böhler-Umweltstiftung gestiftet. Das Preisgeld beträgt insgesamt 1000 €.

2014 hat der KoWU-Beirat von den vielen interessanten Bewerbungen gleich zwei Arbeiten für preiswürdig empfunden und für den Nachhaltigkeitspreis ausgewählt.

Den ersten Preis (600 €) erhielt Felix Bühler für seine Bachelorarbeit „Argumente und naturethische Implikationen in der Windenergiedebatte“. Herr Bühler hinterfragt in seiner Arbeit die Wertmaßstäbe, die den gängigen Argumenten der Windenergiedebatte zugrunde liegen und legt diese offen. Mithilfe des Praktischen Syllogismus, den er um eine evaluative Komponente erweitert hat, unterzieht er diese Argumente einer ethischen Reflexion und Diskussion. Mit der anschließenden Hierarchisierung der Argumente bietet Herr Bühler eine Abwägungshilfe im konkreten planerischen Prozess an. Die Arbeit greift mit der Debatte um die Windkraft ein aktuelles Problem auf und liefert aus ethischer Perspektive einen Beitrag zur Lösung. Herr Bühler diskutiert die Frage umfassend und bezieht damit soziale, ökonomische und ökologische Aspekte in die Diskussion ein.

Den zweiten Preis (400 €) erhielt Teresa Bachmann für Ihre Masterarbeit „Konflikte und Handlungsempfehlungen beim Ausbau der Windenergie in Baden-Württemberg“. Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil recherchiert Frau Bachmann, welche Auswirkungen die Windenergienutzung laut wissenschaftlicher Erkenntnis auf die Schutzgüter Boden, Wasser, Biotop und Vegetation, Fauna, Landschaftsbild und Mensch hat. Im zweiten Teil beschäftigt sie sich mit dem Fallbeispiel Ingersheim. Dort hat eine Bürgergenossenschaft einen Windpark errichtet. Mit einer aufwändigen Umfrage (100 Personen) ermittelt sie die Stimmung der Ingersheimer. Die meisten Menschen dort sind der Windkraft gegenüber positiv eingestellt. Im dritten Teil verbindet Frau Bachmann die Ergebnisse aus den ersten beiden Teilen und erarbeitet eine Handlungsempfehlung für das Gelingen von Windparkprojekten aus. Ihre Vorschläge zur Konfliktminimierung und Akzeptanzsteigerung berücksichtigen dabei sowohl die ökologische, wie auch die soziale und ökonomische Dimension eines Windenergieprojekts. Frau Bachmann arbeitet das Spannungsfeld und die Zielkonflikte zwischen strategischen Klimaschutzzielen und sonstigen, auch lokalen, Umweltschutzzielen korrekt auf und bezieht dabei auch Aspekte sozialer Nachhaltigkeit und Partizipation mit ein.

Den Preis übergab Rektor Prof. Dr. Valentin Schackmann im Rahmen der Erstsemestereröffnung am 6. Oktober 2014.



Abbildung 2: Verleihung des Nachhaltigkeitspreises 2014 durch Prorektor für Karriere und Weiterbildung Prof. Dr. Valentin Schackmann an Felix Bühler und Teresa Bachmann bei der Erstsemestereröffnung am 06.10.2014

3. Studium generale

Das Studium generale bietet mit einem interdisziplinären Zusatzangebot Studierenden die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Mit dem Angebot verschiedenster Veranstaltungsthemen und -formen (Seminare, Workshops, Vorträge, Exkursionen) will das Studium generale jenseits der Fachveranstaltungen zur Horizonterweiterung beitragen.

Das Studium generale untergliedert sich in zwei Bereiche:

- ein interdisziplinäres Kursangebot für Studierende
- ein öffentliches Vortragsangebot, zu dem auch interessierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Nürtingen eingeladen sind.

URL: <http://www.studium-generale.hfwu.de>

3.1 Interdisziplinäres Kursangebot für Studierende

Angebote im Sommersemester 2014

- Seminare: Gerechtigkeit (Müller/Richter), Ethik und Nachhaltigkeit: wer trägt die Verantwortung? (Grunwald), Begleitseminar zum Workshop Nachhaltige Landwirtschaft (Pekrun), CSR (Büchner), Nachhaltigkeit und Grüne Gentechnik (Heinze), Ist Ökotourismus nachhaltig? (Megerle), Kläranlagen für Mexico City (Bischoff), Konfliktmanagement (Bischoff),
- Workshops: Nachhaltige Landwirtschaft als Zukunftsaufgabe (Pekrun), Nachhaltige Geldanlage – Megatrend oder Blase? (Welte / Döring)
- Kurse: Improvisationstheater (Groß), Nürtinger Hochschulchor (Merkelbach), Zeichenkurs (Mayer-Brennenstuhl)

Angebote im Wintersemester 2014/15

- Seminare: Umweltmanagement an Hochschulen – Praxisbeispiel HfWU (Nobel/Deeg/Hanke), Green Infrastructure (Fetzer), Moral in Grenz- und Extremfällen (Müller/Richter), Wirtschaft neu denken (Brehme), Begleitseminar Gemeingüter (Seyfang) Markt und Moral (von Schoor/Fehling), Wirtschaftsethik (Heidtmann), Das islamische Wirtschaftssystem (Imran), Verantwortlich Handeln (Dörendahl), Streuobstwiesen, was sind sie uns wert? (KoWU), Aktuelle und internationale Aspekte der Planung (Roth), Innovative Projekte der nachhaltigen Mobilität in der Region Stuttgart (Gessler), Das schwierige Erbe des Atomzeitalters (Alt)
- Workshops: Kritischer Konsum (Halfmann), Commons (s. Pkt. 4.1 Seyfang)
- Kurse: Improvisationstheater (Groß), Nürtinger Hochschulchor (Merkelbach), Zeichenkurs (Mayer-Brennenstuhl)

3.2 Öffentliche Reihe im Sommersemester 2014:

Gibt es ein Leben ohne Nachhaltigkeit?

25. März, 2. April und 9. April 2015

Nachhaltige Entwicklung – dieses Begriffspaar hat mittlerweile Einzug in fast alle Lebensbereiche gehalten. Gibt es für eine nachhaltige Entwicklung objektive Gründe? Oder ist auch Altruismus gefordert? Wie sind Wachstum und Nachhaltigkeit vereinbar? Und wie sieht die Realität in den nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen aus? Diese und weitere Fragen wurden im Sommersemester 2014 im Rahmen der Öffentlichen Reihe drei Mal an konkreten Beispielen jeweils in einem Zwiegespräch diskutiert.

Zusätzlich wurde der erste Termin dazu genutzt, den Start des mit Landesmitteln geförderten IQF-Projektes zur Strukturellen Verankerung des Themas Nachhaltige Entwicklung in den Fakultäten zu würdigen und erste Erfolge zu präsentieren.

Am Dienstag, 25. März skizzierte deswegen die Prorektorin für Lehre, Frau Prof. Niederdrenk-Felgner, in ihrem Grußwort kurz die Entstehungsgeschichte der KoWU. In den Aufbau der KoWU und die Initiierung und Ausrichtung der Öffentlichen Reihen waren von Anfang an interne und externe Partner eng eingebunden. Als ein zentrales Projekt der KoWU im Bereich der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an der HfWU wurde bereits 2007 das überfachliche Studium generale eingeführt. Das Studium generale wurde zwischenzeitlich dreimal als Offizielles Dekadeprojekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Aufbauend auf diesen Erfahrungen hat das neue IQF-Projekt die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehre der Fakultäten zum Ziel. Das neue Programm des Studium generale zeige, dass das Angebot durch das neue Nachhaltigkeitsteam schon erheblich gewonnen hat. Der BNE-Schwerpunkt konnte deutlich ausgebaut werden.

Im Anschluss diskutierten Prof. Dietmar Ernst, Mitherausgeber des Lehrbuchs „Nachhaltige Betriebswirtschaftslehre“ und Prof. Albrecht Müller, Leiter der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt, darüber, wie die Betriebswirtschaft den Weg zur nachhaltigen Entwicklung finden kann. Unter dem Titel „Gewinnstreben als Feind der Nachhaltigkeit?“ wurden den beiden Diskutanten Fragen gestellt, wie: „Lässt sich Gewinnstreben mit sozialen Zielen und Umweltschutz vereinbaren, wenn ein Unternehmen nur langfristig denkt? Und warum sollte es langfristig denken? Möglicherweise will es schon morgen Gewinn machen.“ Die BWL erschien dabei in Theorie und Praxis empfänglicher für Fragen der nachhaltigen Entwicklung zu sein als viele ihrer Kritiker meinen. Eine einfache Gleichsetzung von Nachhaltigkeit mit langfristigem Unternehmenserfolg verkennt jedoch, dass nachhaltige Entwicklung immer ein gesellschaftlich auszuhandelnder Kompromiss zwischen den Zielen der Nachhaltigkeit ist. Nachhaltigkeit kann auch bedeuten, auf eine reine Gewinnmaximierung zugunsten anderer Ziele zu verzichten. Gerade auch für das Thema der Suffizienz erscheint ein weiterer Diskurs zwischen Wachstumsbefürwortern und Post-Wachstumsvertretern als unbedingt notwendig.

Die zweite Veranstaltung der Reihe stand unter der Überschrift „Wohlstand ohne Wirtschaftswachstum?“. Dr. André Reichel vom European Center for Sustainability Research der Zeppelin Universität Friedrichshafen und Professor Jan Voßwinkel von der HfWU diskutierten nach zwei kurzen Referaten die Möglichkeit eines immer fortwährenden Wirtschaftswachstums und ob Wirtschaftswachstum gleichbedeutend mit Wohlstandswachstum sei. Während sich beide abschließend einig darüber waren, dass Wirtschaftswachstum auch zu Lasten des Wohlstandes gehen kann, blieb die Frage ob ökonomisches Wachstum dauerhaft realisierbar ist, offen.

Am letzten Termin der Reihe kamen dann zwei Unternehmensvertreter zu Wort. Uwe Lübbermann (Gründer des kollektiv geführten Unternehmens Premium Cola) und Dr. Bernd Seger (Glatfelter, Gernsbach, Hersteller von Teebeutelpapier) stellten ihre Einsichten zum Thema „Nachhaltige Entwicklung in Unternehmen – Greenwashing oder Überzeugung?“ vor. Uwe Lübbermann konnte dabei überzeugend darstellen, dass es sich lohnen kann, Verträge zum Nutzen aller zu schließen – die dann auch nicht einmal schriftlich fixiert werden müssen. Herr Lübbermann stellte hierzu vor, wie in seinem kollektiv geführten Unternehmen „Premium Cola“ Entscheidungen mit dem Einverständnis aller Beteiligten (Zulieferer,

Kunden, Anteilseigner) getroffen werden. Bernd Seger argumentierte, dass es in Unternehmen immer noch von der Entscheidung eines einzelnen Entscheidungsträgers abhängen kann, ob und wie nachhaltig ein Unternehmen agiert. Dr. Seger erklärte, dass der Rohstoff zur Teebeutelherstellung aus Faserbananen auf den Philippinen gewonnen wird. Diese würden in einem Pilotprojekt nun zertifiziert angebaut. Die finanziellen Vorteile für das Unternehmen seien allerdings nicht unmittelbar darstellbar. Nur eine bewusste Entscheidung der Beteiligten führe zu mehr Nachhaltigkeit.

3.3 Öffentliche Reihe im Wintersemester 2014/2015:

Tierisches im Menschen - Konfliktverhalten bei Mensch und Tier

15. April, 22. April und 29. April 2015

Die Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung betont die Bedeutung von Frieden bzw. einer friedlichen Lösung von Konflikten. Aber wie kann das erreicht werden? Gibt es dafür Vorbilder in der Natur? In dieser Veranstaltungsreihe wurden ethologische, psychologische, ökonomische und philosophische Perspektiven auf Konflikte herangezogen werden, um zu prüfen, welche Lehren aus tierischem Verhalten für das Konfliktmanagement unter Menschen gezogen werden können.

Am Mi, 12. November hielt zunächst Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.-Päd. Detlev Lindau-Bank (Uni Vechta) seinen Vortrag zu Konflikte sind menschlich – Weil menschliches Verhalten komplex ist, können Lösungen nicht einfach sein. Der Vortrag gab einen Einblick in die theoretischen Grundlagen der Konfliktforschung, um die Funktionen und Dynamiken unterschiedlicher Konflikte aufzuzeigen. Daraus wurden Strategien für Konfliktlösungen abgeleitet. Im Vordergrund standen dabei die Kompetenzanforderungen an Führungskräfte, die mit Widerständen umgehen müssen sowie die Gestaltung von Strukturen, die helfen Konflikte für Innovationen und Weiterentwicklung der Organisation sinnvoll zu nutzen.

Am Mi, 19. November, referierte Prof. Dr. Jürgen Heinze (Biologe, Uni Regensburg) zu Nature red in tooth and claw – die Evolution von Konflikt und Kooperation. Prof. Heinze legte dar, dass Charles Darwins Vorstellungen von Evolution vom Krieg jedes gegen jeden geprägt zu sein scheinen: nur die Besten überlebten in diesem Kampf ums Dasein. Tatsächlich habe Darwin aber auch erkannt, dass das Miteinander und die gegenseitige Hilfe wichtige Triebkräfte der Evolution sein könnten. Konflikt und Kooperation seien zwei Seiten der gleichen Medaille. Dies werde deutlich, wenn man sich die Struktur von Tiergemeinschaften, von Insektenstaaten bis zur menschlichen Gesellschaft, ansehe. Kooperation finde innerhalb einer Gruppe statt, aggressiv ausgefochtene Konflikte fänden zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Gruppen statt. Prof. Heinze untermauerte diese Aussagen mit Hilfe des Ansatzes der evolutionären Spieltheorie.

Den abschließenden Vortrag hielt Prof. Dr. Konstanze Krüger (HfWU) am Mi, 26. November mit dem Titel „Schlichter bei Mensch und Tier“. Prof. Krüger argumentierte, dass sowohl Tiere als auch Menschen Streit schlichten, Aggressoren beschwichtigen, Opfer trösten und versuchen Leid wieder gut zu machen. Sie täten dies um Banden zu anderen Individuen oder die Stabilität ihrer Gruppen zu erhalten, um ihre Stellung zu sichern oder um die Eskalation von Aggressionen zu verhindern. Prof. Krüger erörterte dann die Fragen, warum Tiere und Menschen „Streit Schlichter Rollen“ übernehmen und ob eine soziale Persönlichkeit bereits im Tierreich - ganz ähnlich wie beim Menschen - verankert sei.

4. Veranstaltungen

4.1 KoWU-Workshop „Gemeingüter – die Alternative jenseits von Staat und Markt?“

Auf dem Herbstworkshop der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt thematisieren wir aktuelle gesellschaftliche Fragen vor dem Hintergrund einer Nachhaltigen Entwicklung. Dabei ging es 2014 um Gemeingüter oder – wie sie auch heißen – um sogenannte Commons. Commons erlangten während der Finanzkrise größere Aufmerksamkeit, als im Jahr 2009 die amerikanische Wirtschaftswissenschaftlerin Elinor Ostrom den Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften für Ihre Forschung zum Thema Gemeingüter erhielt. Sie hat in vielen und ganz unterschiedlichen Teilen der Welt untersucht, wie Menschen gemeinschaftlich den Zugang zu und die Nutzung von Ressourcen organisieren. Sie konnte zeigen, dass diese Gemeinschaften oftmals Gemeingüter wie fruchtbaren Boden oder eine zuverlässige Wasserversorgung schaffen, pflegen und erhalten, diese nachhaltig bewirtschaften und für eine Verbesserung ihrer Umwelt sorgen. Erstaunlicherweise funktioniert dies häufig, ohne dass alles bis ins Detail staatlich reguliert oder von privaten Unternehmen betrieben wird. Der Titel des Workshops lautete deshalb: „Gemeingüter – die Alternative jenseits von Markt und Staat?“

Obwohl allorts Tauschbörsen, Reparaturcafés und Gemeinschaftsgärten wie Pilze aus dem Boden schießen, sind den meisten von uns Begriffe wie Gemeingüter, Commons, Sharing-Economy oder Allmende unbekannt oder zumindest unklar. Der Workshop sollte daher einen breiten Überblick über das Thema bieten und sowohl die dahinterstehenden Theorien vermitteln als auch praktische Beispiele geben.

Zunächst wies Florian Boukal, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Werkstätten neuen ökonomischen Denkens“ an der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte e.V. darauf hin, dass Staat und Markt nicht alle Lösungsmöglichkeiten für Herausforderungen wie Wirtschaftskrisen, Armut und Umweltzerstörung parat hätten. Denn es sei beiden nicht möglich, die Gesamtheit unserer Wirklichkeit zu erfassen. Der Bereich, den wir umgangssprachlich als „Gemeinschaft“ bezeichneten, bliebe nämlich ausgeblendet. In Gemeinschaften fänden wir Mechanismen der Kooperation und Selbstorganisation, die weder durch staatliche Gesetze noch durch einen Marktmechanismus geregelt seien. Gemeingüter seien dabei so alt wie die Menschheit und könnten uns auch heute dabei helfen, Ressourcen gerecht und nachhaltig zu nutzen. Dabei sei es wichtig zu beachten, dass Gemeingüter nicht einfach da sind, sondern von der jeweiligen Nutzergemeinschaft sozusagen erst „gemacht“ werden.

„Sind Commons nicht zum Scheitern verurteilt?“ fragte Prof. Dr. Müller, Ethikbeauftragter der HfWU. Wenn man annehme, dass Menschen durchgängig egoistisch handeln und die gemeinsam verwalteten Ressourcen im schlimmsten Fall nur zu ihrem eigenen Vorteil nutzen und ausgeplündern, haben Commons keine Chance. Beispiele in der Geschichte gebe es durchaus: versiegte Grundwasserbrunnen und verwüstete Allmendewiesen. Der Knackpunkt: Der Mensch habe jedoch die Wahlfreiheit, auch im Sinne der Gemeinschaft zu handeln – und es gibt zahlreiche Beispiele dafür, dass er es auch tut. Dies funktioniere dann am effektivsten, wenn sich die Gemeinschaft sicher sein kann, dass die Ressource seriös überwacht wird und bei Regelverletzungen Sanktionen drohen.

Ein Unternehmenskonzept, das die Produktion, Bewahrung und Entwicklung von Gemeingütern ermöglichen kann und sich auch in Zeiten von Finanz- und Wirtschaftskrisen bewährt hat, ist die Genossenschaft. Diese stellte Prof. Dr. Markus Mändle, Leiter des Instituts für Kooperationswesen (IfK) der HfWU in Geislingen, vor. Dabei wurde deutlich, dass Genossenschaften oftmals nicht nur private Güter produzieren, sondern sozusagen als „Nebenprodukt“ auch Gemeingüter herstellen oder erhalten.

Am Nachmittag veranschaulichten ganz konkrete Beispiele, wie vielfältig Commons aussehen können: Axel Burkhardt stellte das Mietshäuser Syndicat vor, das es in einer Gemeinschaft aus selbstverwalteten Wohnprojekten schafft, durch

Regeln und gegenseitige Solidarität in vielen deutschen Städten Wohnraum dem Immobilienmarkt dauerhaft zu entziehen und günstig zu nutzen. Auch im Bereich Information und Wissen gibt es Gemeingüter. Moritz Tremmel zeigte, wie Creative Commons vielen Menschen den günstigen Zugang zu Wissen und digitalen Gütern ermöglicht, indem das Urheberrecht, welches diese Güter eigentlich verknappt, kreativ ausgehebelt wird. Übrigens: Auch Hochschulen können als Commons organisiert und gelebt werden. Das erfuhren die TeilnehmerInnen am Beispiel der Cusanus Hochschule in Gründung. Die TeilnehmerInnen nutzten die Möglichkeit, die Praxisbeispiele gemeinsam mit den Experten in Kleingruppen zu diskutieren. Spontan bildete sich außerdem eine Gruppe rund um eine Initiative zur Solidarischen Landwirtschaft in Nürtingen, die auf großes Interesse bei den TeilnehmerInnen stieß.

Beiträge

- Grußwort des Rektorats: Prof. Dr. Willfried Nobel, Prorektor für Forschung und Transfer
- Begrüßung: Prof. Dr. Albrecht Müller, Leiter der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt
- „Staat, Markt, Commons – Begriffe und Denkmodelle“, Florian Boukal, Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte e.V.
- Praxisbeispiel Wohnraum: „Das Miethäusersyndikat“, Axel Burkhardt, Mitglied der Tübinger regionalen Koordination des Miethäusersyndikats.
- Praxisbeispiel Wissen: „Creative Commons – freie Software“, Moritz Tremmel, mtmedia.org-Kollektiv
- Praxisbeispiel Bildung: „Die Cusanus-Hochschule in Gründung“, Florian Boukal, Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte e.V.

Übersicht

- TeilnehmerInnenstruktur: ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und StudentInnen der HfWU, Interessierte.
- TeilnehmerInnenzahl: 30
- Termin: 7. November 2014



Abbildung 5: Prof. Dr. Albrecht Müller, HfWU



Abbildung 6: Prof. Dr. Markus Mändle, HfWU



Abbildung 7: Abschlussdiskussion



Abbildung 8: Axel Burkhardt, Mietshäusersyndikat

Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
www.hfwu.de/kowu

4.2 Umweltethische Fortbildungsreihe „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit“, Modul 3 „Glück“

Mit unserer dreijährigen Fortbildungsreihe möchten wir MultiplikatorInnen, die im Naturschutz, der Umweltbildung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung tätig sind, die Möglichkeit bieten, sich naturschutzethisch fortzubilden, um in ihrer Arbeit überzeugender argumentieren zu können. Ziel ist es dabei, nicht nur eigene und gesellschaftliche Wertvorstellungen zu beleuchten, sondern anhand verschiedener Themenbereiche des Naturschutzes herauszuarbeiten, welche Argumente besonders „gute“, d.h. aus ethischer Sicht argumentativ richtige und verbindliche Argumente für Naturschutzbelange sind. Die bewusste Auseinandersetzung mit eigenen Wertvorstellungen und ethischen Argumenten soll die TeilnehmerInnen unterstützen, Wertfragen in ihrer praktischen Arbeit gezielt ansprechen und zum Diskussionsthema machen zu können.

Die drei thematisch unabhängigen Module setzen ihren Schwerpunkt in einer der drei argumentativen Kategorien: Klugheit (2012), Gerechtigkeit (2013) und Glück (2014). Ein Modul umfasst 2,5 Tage (für ca. 20 - 30 TeilnehmerInnen). Alle Module fanden in den Räumen der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm statt.

Im dritten Modul zum Thema Gerechtigkeit haben wir zunächst besprochen, was Glücksargumente genau bedeuten, in welchem Verhältnis sie zu den Klugheits- und Gerechtigkeitsargumenten stehen und wie sie die Naturschutzkommunikation bereichern können. Verschiedene Themen waren danach Gegenstand der Inputvorträge, unter anderem die Bedeutung der Naturerfahrung für die kindliche Entwicklung oder die problematische Verwendung von Heimatschutzargumenten im Naturschutz.

In den praktischen Teilen diskutierten wir anhand aktueller Beispiele zu Naturschutzkonflikten die Rolle von Glücksargumenten für eine erfolgreiche Kommunikation. So diskutierten wir mit Hilfe der Methode der Reflexiven Beratung, wie man für und wider das massive Roden von Gehölzen aus Artenschutzgründen im Offenland argumentieren kann und wie solche Maßnahmen gegenüber betroffenen Menschen kommuniziert werden sollten.

Die TeilnehmerInnen haben auch Naturschutzkonflikte aus ihrem eigenen Arbeitszusammenhang thematisiert: Unter anderem ging es um die Rückkehr der Wölfe und die damit verbundenen Probleme; eine Kleingruppe diskutierte, was der Fähigkeiten Ansatz der Philosophin Martha Nussbaum für den Naturschutzgedanken bedeutet.

Im Mai 2014 wird eine umfassende Dokumentation der gesamten Fortbildungsreihe als BfN-Skript veröffentlicht werden.

Programmpunkte der FortbildungEinführung in die Naturschutzethik: „Was ist Naturschutzethik? Was ist ein gutes Argument?“ Dr. Uta Eser (HfWU)

- „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit: Was bedeutet die Kategorie Glück?“ Dr. Uta Eser (HfWU)
- Fallbeispiel: Aktueller Wert-Konflikt im Naturschutz. Methode der Reflexiven Beratung am Beispiel „Kahlschlag für den Naturschutz“, Prof. Dr. Albrecht Müller (HfWU) und Ralf Wegerer (HfWU)
- „Glücksargumente in der Naturschutzkommunikation.“ Bericht aus dem aktuellen Gutachten für das BfN. Dr. Matthias Schloßberger (Universität Potsdam)
- „Liebe zur Natur als Grundfähigkeit des Menschen?“ Dr. Lieske Voget-Kleschin (Universität Kiel)
- „Glück statt Wachstum? Vom Bruttosozialprodukt zum Bruttosozialglück“ Dr. Barbara Muracca (Friedrich-Schiller-Universität Jena)
- „Das problematische Glück der Heimat“, Prof. Dr. Ludwig Trepel und Dr. Uta Eser (HfWU)
- „Psychische Bedeutung von Naturerfahrung – Natur als Erfahrungsraum und Sinnansatz“ Prof. Dr. Ulrich Gebhard (Universität Hamburg)

- Praxisbeispiele im eigenen Arbeitszusammenhang. Moderierte Diskussionen in Kleingruppen. Moderatoren: Prof. Dr. Albrecht Müller, Dr. Matthias Schlossberger, Hannah Seyfang, Dr. Barbara Muracca, Dr. Lieske Voget-Kleschin, Ralf Wegerer
- Abschlussdiskussion: „Was bringt Klugheit, Glück, Gerechtigkeit für den Naturschutz?“ Dr. Uta Eser (HfWU)

Übersicht

- TeilnehmerInnenstruktur: Mitarbeiter/innen in Naturschutzverwaltungen, -verbänden und -stiftungen, ehrenamtliche Naturschützer/innen, allgemein am Natur- und Umweltschutz Interessierte
- TeilnehmerInnenzahl: 25
- Ort: Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm
- Termin: 6. - 9. Oktober
- Dauer: 2,5 Tage



Abbildung X: Prof. Dr. Albrecht Müller erklärt die Methode der Reflexiven Beratung (Foto: KoWU)



Abbildung X: In der Kleingruppe diskutieren die TeilnehmerInnen, wie sich eine Postwachstumsökonomie auf das persönliche Wohlbefinden und die Natur auswirken könnte (Foto: KoWU).

4.3 Sommerakademie 2014: „Suffizienzstrategien“

2014 führten wir im Rahmen des Projektes „Coopération future“ (siehe 5.1, Seite 16) die zweite interdisziplinäre Sommerakademie für Studierende aus Baden-Württemberg durch. Dies fand in Zusammenarbeit mit der BUNDjugend Baden-Württemberg statt. Der vollständige Titel der Veranstaltung lautete: „Wieviel ist genug? Suffizienzstrategien für eine nachhaltige Entwicklung“ und dementsprechend ging es darum, die Notwendigkeit und Möglichkeiten der Nachhaltigkeitsstrategie Suffizienz auszuloten. Suffizienz zielt darauf ab, den Ressourcenverbrauch und die Nachfrage nach Gütern durch Verhaltensänderungen und soziale Innovationen zu senken sowie Rahmenbedingungen zu schaffen, die suffizientes Verhalten ermöglichen und fördern. Es geht zentral um die Frage: „Wieviel ist genug?“ So setzten sich die Studierenden aus unterschiedlichen Blickwinkeln kritisch mit verschiedenen Fragen auseinander: Aus welchen Gründen reichen Effizienzsteigerungen und technische Lösungen voraussichtlich nicht, um die ökologisch-soziale Transformation unserer Gesellschaft voranzubringen, die nötig ist, um eine weitere Verschärfung der Klimakrise zu verhindern? Welche Auswirkungen hat unsere derzeitige Konsumgesellschaft auf uns selbst und andere Regionen dieser Erde? Welche konkreten Maßnahmen könnten zu mehr Güter-, Zeit und Beziehungswohlstand führen und ein besseres Leben für alle Menschen weltweit ermöglichen? Was bedeuten diese Fragen für eine wachstumsorientierte Wirtschaft – und welche alternativen

Lösungsansätze gibt es? Nicht zuletzt fragten wir auch danach, wie Suffizienzmaßnahmen kommuniziert werden könnten, wenn Sie mit Verzicht verbunden sind. Diese Fragen erörterten wir in Form zahlreicher Vorträge und Diskussionen mit verschiedenen ReferentInnen, Kleingruppenarbeiten, Textarbeiten, Exkursionen und Spielen. Die Studierenden verließen die Akademie mit vielen weiteren Fragen aber auch mit der klaren Erkenntnis, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Suffizienz sowohl wissenschaftlich als auch gesellschaftspolitisch notwendig ist, um gemeinsam Lösungen für die bestehenden globalen ökologischen und sozialen Herausforderungen entwickeln zu können.

Programmpunkte der Sommerakademie

- Thematischer Einstieg und Grundlagen: „Hereinspaziert! Einführung und Überblick zum Thema Nachhaltige Entwicklung und Suffizienz, Hannah Seyfang (KoWU)
- Begründungen von Suffizienz: „Materielle Grenzen des Planeten – warum Suffizienz notwendig ist und wie sie umgesetzt werden kann“, Marie-Christine Gröne (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie GmbH)
- Begründungen von Suffizienz: „Das Streben der Anderen. Suffizienz als Lustgewinn oder als Pflicht?“, Prof. Dr. Albrecht Müller (KoWU)
- Suffizienz, Konsum und Beschleunigung: „Im Hamsterrad?“, Richard Widmer (Universität Tübingen)
- Suffiziente Lebensstile: „Suffizienz: Wer trägt welche Verantwortung? Perspektive Individuum“, Isabell Alsheimer und Katharina Ebinger (BUNDjugend Baden-Württemberg)
- Möglichkeiten für Suffizienz in Unternehmen: „Das Beispiel Sto“, Dr. Eike Messow (Leiter Nachhaltigkeit der Sto SE & Co. KGaA).
- Suffizienz in Unternehmen: „Don't buy our products! Paradoxien von Suffizienzstrategien für die Unternehmenskommunikation“, Prof. Dr. Klaus Gourgé (HfWU)
- Suffizienz aus volkswirtschaftlicher Perspektive: „Nachhaltiges Wirtschaftswachstum aus volkswirtschaftlicher Sicht“, Prof. Dr. Philipp Paulus (HfWU)
- Suffizienzpolitik: „Eckpunkte einer Suffizienzpolitik“, Prof. Dr. Angelika Zahrt (BUND)
- „Das 'Vivir bien/Buen vivir' in der südamerikanischen Erfahrung“, Saron Cabero und Boris Inti Chamani Velasco, (Universität Tübingen)
- Suffizienz und Zivilgesellschaft: „Suffizienz als Chance? Herausforderungen für zivilgesellschaftliches Engagement für mehr Nachhaltigkeit“, Dr. Brigitte Dahlbender (BUND Landesverband Baden-Württemberg)
- Suffizienz im Klimaschutz: Workshops zu den Handlungsfeldern Stadtplanung (Mitwirkung: Marten Runge, HfWU), Landwirtschaft und Mobilität
- Kommunikation und Suffizienz: „Suffizienz und Lebensstile: Ansätze für eine milieuorientierte Nachhaltigkeitskommunikation“, Dr. Silke Kleinhüchelkotten (Ecolog Institut Hannover) und „Was hat Suffizienz mit Golfbällen und Bier zu tun?“, Dr. Uta Eser (HfWU)
- „Die Debatte: Suffizienz - lieber nicht darüber sprechen?“ – Diskussionsrunde zur Umsetzung und Kommunikation von Suffizienzmaßnahmen am Beispiel der Veggie-Day-Kampagne mit externen DiskussionsteilnehmerInnen:
Dr. Brigitte Dahlbender (BUND Landesverband Baden-Württemberg)
Dr. Christian Eichert (Bioland e.V. Baden-Württemberg und Arbeitsgemeinschaft ökologischer Landbau e.V.)
Andreas Jung, MdB (CDU, Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung)
Chris Kühn, MdB (Bündnis 90/Die Grünen)

Übersicht

- TeilnehmerInnenstruktur: Studierende aller Fachrichtungen, vorwiegend aus Baden-Württemberg.
- TeilnehmerInnenzahlen: 25
- Ort: Naturkolleg Hirzwald, St. Georgen
- Termin: 13.-19. September 2014
- Dauer: 6 Tage



Abbildung 10: TeilnehmerInnen der Sommerakademie 2014.

5. Projekte

5.1 Abgeschlossenes Projekt

Coopération future - Hochschule trifft Jugendverband: Sommerakademien für eine Nachhaltige Entwicklung

Mit „Coopération future“ erprobten wir die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Jugendverband im Rahmen einer modellhaften Kooperation mit der BUNDjugend Baden-Württemberg, dem Landesverband der Jugendorganisation des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Unser Ziel war es dabei, die unterschiedlichen Wissens- und Methodenbestände von Hochschule und Jugendverband zu integrieren. Die konkrete Umsetzung dieser allgemeinen Projektziele geschah durch die gemeinsame Konzeption, Organisation und Durchführung zweier knapp einwöchiger Sommerakademien zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung für Studierende (darunter auch ehrenamtlich im Verband Engagierte). An dieser Stelle baute das Projekt auf unseren Erfahrungen mit den Summer Schools des rtwe auf.

Das Projekt wurde durch eine gemeinsame Steuerungsgruppe von BUNDjugend (Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen) und KoWU (Projektleitung und Projektmitarbeiterin) umgesetzt, die die Sommerakademien konzipierte und vorbereitete. Entsprechend flankierten Kooperationstreffen die Sommerakademien, die auch der Reflexion dienten. In „Coopération future“ fand sowohl ein Transfer zwischen verschiedenen Disziplinen (innerhalb des Projektteams sowie auf den Sommerakademien), als auch zwischen Wissenschaft und gesellschaftlich-politischer Praxis statt, der das kritische Denken und die Gestaltungskompetenz der Beteiligten förderte.

Die Sommerakademien, auf denen sich die TeilnehmerInnen kritisch mit aktuellen Fragen auseinandersetzen, richteten sich an StudentInnen aller Fachrichtungen aus Baden-Württemberg. Die Akademie 2013 befasste sich mit dem Thema "Inwertsetzung der Natur", die Akademie 2014 drehte sich um das Thema Suffizienz (Titel der Veranstaltung: „Wieviel ist genug? Suffizienzstrategien in einer nachhaltigen Entwicklung“). Beide Akademien wurden im Rahmen des Projektes ausführlich auf unserer Homepage dokumentiert und ausgewertet. Das Projekt wurde mit der Erstellung einer Broschüre zum Thema Kooperationen zwischen Hochschule und Jugendverband zum Thema Nachhaltigkeit abgeschlossen.

Übersicht

- Förderung durch: Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg aus Mitteln der GlücksSpirale
- Förderzeitraum: April 2013 – Dezember 2015
- Fördervolumen: 62.060,17 €
- Broschüre „Zusammen geht es besser – wie Hochschulen und Jugendverbände zum Thema Nachhaltigkeit kooperieren können“

5.2 Laufendes Projekt: Strukturelle Verankerung des Themas Nachhaltige Entwicklung in den Fakultäten

Das Projekt startete mit Beginn Wintersemester 2013/14. Von den vier Referenten für Nachhaltige Entwicklung und dem Projektkoordinator wurden im Jahr 2014 Arbeiten in vier Bereichen geleistet:

1. Lehre (curricular und extracurricular)
2. Forschung
3. Vernetzung
4. Wissenstransfer

Lehre

Reguläre Lehre & Tandem

Die NE-Referenten waren alle in der curricularen Lehre eingesetzt und haben dort individuelle NE-Schwerpunkte gesetzt. Tandem-Lehre wurde weiterhin angeregt. Die Umsetzung erwies sich jedoch als schwierig. Bisher gibt es nur wenige Beispiele aus den Fakultäten. Einfacher erscheint die Tandem-Lehre mit zwei externen Dozenten umsetzbar. Im Studium generale – Modul „Wirtschaft neu denken“ wird das im Wintersemester 14/15 an 6 Terminen umgesetzt.

Studium generale

Der Fokus des Studium generale wurde im Sommersemester 2015 auf BNE-Veranstaltungen gelenkt. Von 9 angekündigten BNE-Veranstaltungen konnten 8 durchgeführt werden. Eine wurde auf Grund geringer Teilnehmerzahl abgesagt. Die 8 Veranstaltungen wurden von insgesamt 54 Teilnehmern besucht. Die Anmeldung über das neo-Programm war dabei sehr erfolgreich. Das System ist den Studierenden durch die curricularen Veranstaltungen vertraut. Deswegen wird es sehr gut angenommen. In den kommenden Semestern wird auch erwartet, dass der Arbeitsaufwand an der KoWU dadurch abnimmt.

Für das Wintersemester wurden 14 BNE-Veranstaltungen konzipiert. Die Steigerung des eigentlichen Lehrangebots liegt dabei noch höher als es die Steigerung der Anzahl von 9 auf 14 vermuten lässt: Um die Anrechenbarkeit über Creditpoints zu erleichtern, wurden verstärkt Veranstaltungen, die aus mehreren Terminen bestehen, organisiert. Auf diese Weise kommen die Teilnehmer auf einen Arbeitsaufwand von über 25 Stunden, was 1 ECTS entspricht. Die Studierenden scheinen sich durch diese erhöhten Anforderungen kaum abschrecken zu lassen. Für die 14 BNE-Veranstaltungen im WiSe 14/15 haben sich insgesamt 86 Studierende über neo angemeldet. Der Schnitt von 6 Teilnehmern pro Veranstaltung konnte sogar leicht gesteigert werden.

Zentral wurde während des Sommersemesters ein Projekt zur Fahrrad-E-Mobilität initiiert. Leider war die Teilnahme der Studierenden trotz verstärkter Werbemaßnahmen (eigenes „Aktivierungsprojekt“ in FWR) nicht erfolgreich. Das liegt wahrscheinlich an zwei Gründen: 1.) Fehlendes Interesse der an der HfWU Studierenden (Ausrichtung der Studiengänge ist nicht exakt passgenau mit dem Projekt) und 2.) fehlende Anrechenbarkeit für das Studium.

Für das WiSe 14/15 wurden zwei interdisziplinäre Lehrveranstaltungen konzipiert: „Umweltmanagement an Hochschulen - Praxisbeispiel HfWU“ und „Streuobstwiesen – was sind sie uns wert?“ Die LV zum Umweltmanagement wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Prorektor für Forschung und Transfer, Prof. Dr. W. Nobel und seinem Umweltmanagementteam organisiert. Die Beteiligung des Umweltmanagementverantwortlichen der Universität Hohenheim, A. Hanke soll den Studierenden zusätzliche Impulse geben. Die LV zum Streuobst startet am Ende des WiSe 14/15 mit einem Schnittkurs im hochschuleigenen Gut Tachenhausen. Die Seminartage und Ausarbeitungphase liegen im SoSe 15.

Forschung

Die NE-Referenten von FBF, FAVM und FLUS beteiligten sich an zwei Anträgen an der Ausschreibung des MWK „Reallabore, BaWü-Labs, für eine Forschung für Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg“: Die NE-Referentin von FBF unterstützte Prof. Dr. Willfried Nobel (HfWU) und Prof. Dr. Heidi Megerle der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) beim Kooperationsantrag „TransLab: Transdisziplinäre Reallabore als Motoren kommunaler Transformationsprozesse für eine Nachhaltige Entwicklung“. Es sollten exemplarisch die Themen Ressourceneffizienz, Resilienz und nachhaltige Mobilität der Hochschulstädte Rottenburg, Nürtingen und Geislingen bearbeitet werden. Leider wurde Ende April 2015 der Kooperationsantrag vom MWK abschlägig beurteilt. Die NE-Referenten von FAVM und FLUS waren am Forschungsantrag IKONA – „Integrative Konversion für eine nachhaltige Standort- und Wirtschaftsentwicklung in Baden-Württemberg“ maßgeblich beteiligt. Im Rahmen des IQF-Berichts war Jochen Fehling insbesondere in die Antragstellung der ersten Phase eingebunden. Nachdem diese erfolgreich war, konnten Drittmittel i. H. v. 50.000 € eingeworben werden, aus denen u.a. Herr Fehling im Juli eine Aufstockung um 30 % einer vollen Stelle im Rahmen der Vollartragsstellung erhielt. Leider wurde dieser Vollartrag dann aber nicht vom MWK gefördert.

Maßnahmen zur Vernetzung

Dr. Holger Fischer, Dr. Jochen Fehling und Marten Runge nahmen an einem Treffen mit Kollegen aus anderen IQF-Projekten sowie Frau Dr. Karin Boschert (MWK Baden-Württemberg) an der Universität Tübingen teil. Eine engere Zusammenarbeit innerhalb dieses Kreises wurde angestrebt und ist bereits erfolgt. Insbesondere der Verweis auf das Tübinger Modell zur Anrechenbarkeit von extracurricularen Veranstaltungen ist für die Überzeugungsarbeit innerhalb der HfWU essenziell.

Außerdem besuchten die NE-Referenten individuell verschiedene Veranstaltungen, um sich mit Mitarbeitern aus anderen Hochschulen sowie weiteren Nachhaltigkeitsakteuren auszutauschen und die Arbeit der Projektmitarbeiter an der HfWU vorzustellen. Hier erwähnt seien die folgenden Veranstaltungen:

- „Kommunale Initiative Nachhaltigkeit“, Stuttgart
- Vernetzungstreffen der Universitäten und Hochschulen mit Angeboten zur Förderung gesellschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg, Agentur Mehrwert, Stuttgart
- 16. Konferenz der Nachhaltigkeitsbeauftragten, Hochschule Furtwangen
- Nachhaltige Entwicklung als Leitgedanke in der Finanz- und Wirtschaftskrise, HfWU Nürtingen-Geislingen
- Seminar zur "Nachhaltigen Unternehmensführung“, St. Johann-Lonsingen
- FONA-SiSi (Forschung für Nachhaltige Entwicklungen – Symposium Sustainability in Science) des BMBF
- Informationsveranstaltung des Projektes von UPJ (<http://www.upj.de/UEber-UPJ.10.0.html>) „CSR.Transfer – Verantwortliche Unternehmensführung regional voranbringen“

Maßnahmen zum Wissenstransfer

Der Jour fixe mit Vertretern der Stadtverwaltung Nürtingen hat sich zu Anfang SoSo 2014 fest etabliert. Das IQF-Team stellt dabei eine wichtige Vermittlerrolle für mögliche Projektanbahnung dar. Darüber hinaus wird auch bei direkten Teilprojekten aus dem IQF-Projekt Zusammenarbeit von Seiten der Stadt signalisiert: Städtische Vertreter des Jour fixe haben ihre Beteiligung an Studium generale im SoSe 15 zugesagt (Scharf: E-Mobility, Hildenbrand: Streuobst). Öffentlicher Veranstaltungen der KoWU (Öffentliche Reihe und International Week) werden schon viel früher als vorher angekündigt und somit deren Besuch durch Vertreter der Stadt vereinfacht.

Daneben leitete Herr Dr. Fehling einen Workshop in der Didaktik-Kurzstrecke des Hochschuldidaktischen Zentrums und des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen. Das Thema lautete „Verantwor-

tung wahrnehmen - Curriculare Spielräume gestalten“ und hatte im Wesentlichen einen Erfahrungsbericht und Austausch zum „Nürtinger Modell“ (NE-Beauftragte und Referenten in jeder Fakultät mit einer Zentrale in der KoWU) zum Inhalt.

Entwicklungsziele

Für die restliche Projektlaufzeit bis Mitte 2015 sollen die folgenden Ziele angegangen werden.

- Lehre

Keine noch so gute Werbung kann fehlende Anerkennung von Lehrveranstaltungen durch ECTS kompensieren. Die Übernahme des sog. „Tübinger Modells“ – Anerkennung von nicht-curricularen Studienleistungen durch 5-10% der Gesamt ECTS erscheint notwendig für eine breite Akzeptanz der Lehrveranstaltung bei den Studierenden. Eine solche Lösung führt dazu, dass die Angebote der WAF (z. B. Sprachkurse) genauso wie die BNE-Angebote der KoWU und mögliche weitere Konzepte wie z. B. ein Sozialmanagement-Modul über das selbe System anerkannt würden und somit 5-10% der ECTS eines jeden Absolventen aus diesem Katalog kommen müssen.

- Wissenstransfer

Es ist sicher noch möglich, die Sichtbarkeit der HfWU im Bereich der Nachhaltigkeit zu erhöhen. Die Eine Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen beider Hochschulstandorte Nürtingen und Geislingen ist deswegen geplant.

Im Juni 2015 wird die „International Week on Sustainable Development“ vom Projektteam durchgeführt werden. Dazu sind Professorinnen und Professoren von Partnerhochschulen im Ausland an die HfWU eingeladen worden, um über in regulären Lehrveranstaltungen über die Verbindung zwischen Ihrem Fachgebiet und Nachhaltiger Entwicklung zu berichten. Zusätzlich organisiert das Projektteam mehrere Nachmittags- und Abendveranstaltungen, um den Gästen und ihren Kolleginnen von der HfWU, die Möglichkeit zum Austausch zu geben. Mindestens eine Veranstaltung wird komplett öffentlich sein und so auch zu einem Wissenstransfer an die interessierte Öffentlichkeit beitragen.

Umsetzungsstrategie

Das Ziel zur Anerkennung in der Lehre wird auf zwei Wegen angestrebt:

1. Schaffung eines attraktiven und umfangreichen Angebots im Studium generale.
2. Gespräche mit Entscheidungsträgern aus allen Gruppen der HfWU. Hier scheint besonders eine enge Absprache mit Vertretern anderer extracurricularer LVs sinnvoll.

Die Verstärkung des Wissenstransfers kann durch ein Beibehalten der Gespräche mit der Stadtverwaltung in Nürtingen sichergestellt werden. In Geislingen werden solche Gespräche im WiSe 14/15 initiiert. Außerdem soll nochmals die Werbung für öffentliche NE-Veranstaltungen der HfWU (und insbesondere der KoWU) verstärkt und auf vorher definierte Zielgruppen konzentriert werden.

5.3 Geplante Projekte

5.3.1 UFOPLAN 2014

Im Umweltforschungsplan 2014 des Bundesumweltministeriums ist vom Bundesamt für Naturschutz das Vorhaben „Analyse und Entwicklung von Kommunikationsmaßnahmen zu ethischen Fragen im Umwelt- und Naturschutz“ ausgeschrieben. Die KoWU hat ihr Interesse an dem Vorhaben bekundet. Eine Ausschreibung des Vorhabens ist noch nicht erfolgt.

5.3.2 Stiftung Naturschutzfonds 2015

Die KoWU hat zum 1. Mai einen Antrag zur Förderung von Sommerakademien in Großschutzgebieten Baden-Württembergs bei der Stiftung Naturschutzfonds eingereicht.

6. Vorträge und Publikationen

6.1 Vorträge

Eser, Uta: „Nutzwert, Eigenwert, Selbstwert - Was kann, darf und soll Gegenstand ökonomischer Bewertung sein?“ Strategieworkshop des BfN 'Vom rechten Maß und der richtigen Vermittlung ökonomischer Ansätze im Naturschutz, INA Vilm, 18.11.2014.

Eser, Uta: „Golfbälle und Bier - wie können wir über Suffizienz reden?“ Gemeinsame Sommerakademie von KoWU und BUNDjugend 'Wie viel ist genug? Suffizienzstrategien in einer Nachhaltigen Entwicklung'. St. Georgen, 18.9.2014.

Eser, Uta: „Workshop Umweltethik: Ethische Argumente für die Konvention zur biologischen Vielfalt“, Veranstaltung zur UN-Dekade Biologische Vielfalt, DBU Zentrum für Umweltkommunikation, Osnabrück, 27.6.2014 und Stuttgart, 7.11.2014, URL: <http://www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/2316.html>.

Eser, Uta: „Naturschutzethik: Theoretische Begründungen und praktische Konsequenzen.“ DBU-Symposium „Nachhaltigkeit braucht Werte – Eine Suche nach Ausgleich und Verantwortung“, Schloss Wiesenfelden, 13./ 14. Mai 2014.

Eser, Uta: „Glück und Suffizienz“, Impulsreferat, Internationaler Expertenworkshop „Natur und das gute Leben: Glücksargumente in der Naturschutzkommunikation“ Potsdam, 27./28.03.2014.

Müller, Albrecht: „Das Streben der Anderen – Suffizienz als Lustgewinn oder als Pflicht?“, Sommerakademie der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt der HfWU zum Thema „Suffizienz“, St. Georgen, 14.9.2014.

Müller, Albrecht: „Aktuelle Wert-Konflikte im Naturschutz (Methode der Reflexiven Beratung)“, Fortbildungsreihe: Klugheit, Glück, Gerechtigkeit zum Thema „Warum Ethik für die konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist“, Bundesamt für Naturschutz – Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm, 7.10.2014.

Müller, Albrecht: „Eingeklemmt zwischen Eigennutz und Konkurrenz?“, Herbstworkshop der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt der HfWU zum Thema „Commons – Gemeingüter“, Nürtingen, 7.11.2014

Seyfang, Hannah: „Hereinspaziert! Einführung und Überblick zum Thema Nachhaltige Entwicklung und Suffizienz“, 14.09.2013, Sommerakademie „Wieviel ist genug? Suffizienzstrategien für eine nachhaltige Entwicklung“ der HfWU und der BUNDjugend-Baden-Württemberg von 13.-19.09.2014 in St. Georgen.

Seyfang, Hannah: „Coopération future – Hochschule trifft Jugendverband: Sommerakademien für eine nachhaltige Entwicklung“, Symposium 10 Jahre UN Dekade BNE, Stuttgart, 03.12.2014.

6.2 Publikationen

- Eser, Uta: „Und sie zählen doch! Warum ethische Argumente für den Naturschutz unentbehrlich sind. Eine Replik auf Wolfgang Haber“. Natur und Landschaft 7/2014
- Eser, Uta: „Ethische Überlegungen zur Bürgerbeteiligung bei der Entwicklung und Ausweisung neuer Nationalparke“. Natur und Landschaft 6/2014
- Eser, Uta: „Vielfalt und globale Gerechtigkeit“. In: Vielfalt als Chance. Kinder haben das Recht auf eine nachhaltige Entwicklung / Terre des hommes, Osnabrück, S. 9-11 URL: <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/gesunde-umwelt/meldungen/vielfalt-als-chance.html>
- Eser, Uta: „Prudence, Justice and the Good Life. Ethical foundations of biodiversity communication.“ In: Climate Change and Nature Conservation in Europe - an ecological, policy and economic perspective, 25 - 27 June 2013 in Bonn, Conference Proceedings, BfN-Skripten 367, S. 131-132,
- Eser, Uta: „Umweltethik und Politische Ethik: Natur als Gegenstand von Interessenkonflikten.“ In: Maring, Matthias (Hg.): Bereichsethiken im interdisziplinären Dialog. Schriftenreihe des Zentrums für Technik- und Wirtschaftsethik am KIT, Band 6: 221-238. (Kostenloser Download unter <http://dx.doi.org/10.5445/KSP/1000037755>)
- Eser, Uta: „Klimaschutz - eine Frage der Gerechtigkeit.“ Natur- und Umweltschutz in Filderstadt 2014/ hg.v. Umweltschutzreferat der Stadt Filderstadt: 15-19.
- Eser, Uta; Neureuther, A., Seyfang, H.; Müller, A.: „Prudence, Justice and the Good Life. A typology of ethical reasoning in selected European national biodiversity strategies.“ IUCN publication. Download unter <https://portals.iucn.org/library/node/44639>
- Seyfang, Hannah: Hochschule trifft Jugendverband: „Sommerakademien für eine Nachhaltige Entwicklung als transdisziplinäres Bildungsprojekt.“ In: Schier, C. und Schwinger, E. (Hrsg.): Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Innovative Konzepte für die Lehre an Hochschulen und Universitäten. transcript Verlag, Bielefeld, S. 167-179.

Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
Schelmenwasen 4-8
72622 Nürtingen

07022/ 201-230
kowu@hfwu.de
www.hfwu.de/kowu